1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 49.

Mittwoch den 18. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 12. Juni. Se. Majestät der König haben dem von dem Hauptmann a. D. und Postmeister v. Wangenheim zu Gumbinnen an Kindesstatt angenommenen Premier-Lieutenant in der dritten Ingenieur-Inspektion, Ludwig Wilhelm Leopold Bogun, allergnädigst zu gestatten geruhet, den Namen, den adelichen Stand und das Wappen des von Wangenheimschen Geschlechts anzunehmen, und sich künftighin: Bogun genannt von Wangenheim nennen und schreiben zu dürfen.

Se. Majestät der König haben dem Amtmann und Landwehr-Hauptmann Prochhaska zu Woschzütz, im Pleßner Kreise des Regierungs-Bezirks Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Klee in Stendal, zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht in Magdeburg zu ernennen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Peter Joseph Raffelsieper ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Lennep, Landgerichts-Bezirks Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnorts in Lennep, und der Ober-Landesgerichts-Referendarius Franz Schieffer zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Niederkrüchten, Landgerichts-Bezirks Aachen, mit Anweisung seines Wohnorts in Niederkrüchten, ernannt worden.

Der Referendarius Gustav Wülfing ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Mettmann, Landgerichts-Bezirks Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnorts in Mettmann, bestellt worden.

Der Herzog von Rovigo ist nach Frankfurt am Main von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Oesterr. General-Consul Kramer ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Dresden gegangen.

Berlin, den 14. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von Höchstihrer Inspektions-Reise des dritten Armee-Corps wieder hier eingetroffen.

Se. K. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar sind nach Weimar von hier abgereiset.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Wentzell zugleich zum Kreis-Justizrath im Trebnitzer Kreise zu ernennen.

Se. Königl. Maj. haben die Justiz-Commissarien, Joh. Gottfr. Enge und Karl Eberh. Paur zu Breslau, und Friedrich Ludwig Hälschner zu Hirschberg, zu Justiz-Commissions-Räthen zu ernennen geruhet.

Se. Durchl. der Kaiserl. Oesterr. General-Major, Fürst Wilhelm zu Bentheim, ist von Prag; Se. Excell. der General-Lieut. Krauseneck, Commandeur der 6ten Division, und der General-Major und Commandeur der 6. Landw. Brig., v. Thile I., von Treuenbrietzen hier eingetroffen.

Stettin, den 8. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kamen auf Ihrer Inspektions-Reise von Berlin über Pasewalk gestern Nachmittag gegen 3 Uhr hier an, stiegen in dem zu Ihrem Empfange eingerichteten Landhause ab, und besichtigten noch an demselben Tage einen Theil der Truppen.

Neufchatel, den 22. Mai. Gestern wurde hier der Grundstein zu einem neuen Gymnasium gelegt. Das Gebäude, welches auch einige wissenschaftl. Sammlungen enthalten soll, wird 260 Fuß lang und 120 Fuß breit.

Deutschland.

Dresden, den 9. Juni. Gestern fand der feierliche Kirchgang J. k. H. der Prinzessin Amalia Augusta, Frau Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Johann, mit dem durchl. jungen Prinzen Albert in der katholischen Hofkirche statt. Der Hof erschien in Gala. Mittags war erweiterte Familientafel, und Abends wurde in dem erleuchteten und dekorirten Hoftheater eine Cantate aufgeführt, welcher die allerhöchsten und höchsten Herrschaften beizuwohnen geruheten, und wozu besonders eingeladen war.

Vom Main, den 9. Juni. Wie es heißt, soll ein französischer General in das Hauptquartier Sr. Maj. des russ. Kaisers abgeschickt werden, und von österreichischer Seite der Prinz Philipp von Hessen sich dahin begeben, wonach sodann alle große Mächte, da General Dörnberg als engl. General zu betrachten ist, einen Offizier von hohem Range in dem Gefolge des russ. Kaisers haben würden. Diese sonst übliche Etiquette, welche besonders in den letzten Feldzügen angewandt wurde, muß im gegenwärtigen Falle, wo mehrere Höfe noch ihre Bevollmächtigten bei der Pforte haben, bemerkenswerth erscheinen, und dürfte der Pforte den stärksten Beweis geben, und ihr zur Warnung dienen, sich durch ihr unpolitisches Betragen nicht einer weitern, größern Gefahr auszusetzen.

Ihro kaiserl. Hoheit, die Frau Großfürstin Helena von Rußland, Nichte Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, ist am 5ten d. M. mit Ihrer Prinzessin Tochter, Maria Michaelowna, in Stuttgart eingetroffen und in dem königlichen Residenzschloß abgestiegen. J. k. H. ist gesonnen, zum Besuch der königl. Familie einige Zeit in Stuttgart zu verweilen.

Zu Eßlingen im Würtembergischen feierte man am zweiten Pfingsttage das große Liederfest. Die ganze Stadt war auf das Festlichste geschmückt, und Thüren und Häuser mit Zweigen und Blumengewinden verziert. Eine alte verfallene, doch festlich ausgeschmückte Kirche vor dem Thore, war zur Ausführung der Gesänge erwählt. Ueber 500 Sänger, zum Theil aus den entferntesten Orten Würtembergs, stimmten hier mehrere der erhebendsten Gesänge an, z. B.: „Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehren", „Was ist des Deutschen Vaterland", „Nun danket alle Gott rc." Der bekannte Dichter, Professor Schwab, hielt einen angemessenen Prolog. Die Zahl der Zuhörer und der herbeigeströmten Fremden war sehr groß, und das schönste Wetter begünstigte das Fest.

Spanien.

Madrid, den 27. Mai. Man schreibt aus Saragossa, daß, kurz vor der Abreise des Königs aus dieser Stadt, Se. Maj. die Convention mit Frankreich wegen der gänzlichen Räumung Spaniens unterzeichnet habe. Am 23. hielten JJ. MM. Ihren Einzug in Pampelona.

Von Barcelona aus wird gemeldet, daß man einen neuen Verschwörungsplan der Agraviados entdeckt habe, und daß mehrere bedeutende Leute, unter andern der Gouverneur, verhaftet worden seyen. Das Franziskaner-Kloster in Cardona und ein anderes, abgelegenes, ist aufgehoben und die Mönche sind nach Olite (in Navarra) und nach Navarra abgeschickt worden. — In Catalonien fürchtet man neue Unruhen.

Hier findet man häufig an den Straßen-Ecken Zettel gegen die Minister angeschlagen.

Das Wetter ist noch immer dasselbe: es regnet noch immer, und ist so kalt wie sonst im Januar.

Man sagt, daß Don Miguel, im Falle seine Pläne scheitern sollten, nebst seiner Mutter nach Madrid kommen würde.

Portugal.

Lissabon, den 23. Mai. Sobald die Begebenheiten von Porto in Coimbra bekannt geworden waren, bewaffneten sich die sämmtlichen Studenten und brachen auf, um sich mit den Einwohnern und der Besatzung von Porto zu vereinigen. Ueberall wo die wahren Verhältnisse bekannt sind, herrscht eine ähnliche Gährung, den Polizeibeamten und Magistratspersonen zum Trotz. — Kaum hatten sich in Porto die Truppen versammelt und ihre Treue gegen den rechtmäßigen Beherrscher an den Tag gelegt, als auch Geld im Ueberflusse da war, und nach einer Stunde waren bereits 200,000 Milreis (ungefähr 333,000 Thlr.) baar in den Händen des Militairraths, den rückständigen Sold der Truppen zu bezahlen, und die übrigen Ausgaben der provisorischen Regierung zu decken. Seit dieser Zeit hat diese Summe durch freiwillige Beiträge sich bedeutend vermehrt.

D. Miguel und seine Partei scheinen in beständiger Furcht zu schweben, die Truppen sind in ihren Kasernen eingeschlossen, die Polizeicorps zu Fuß patrouilliren Tag und Nacht in der Stadt, und an der Treppe, die zu den Zimmern des Infanten führt, ist eine eiserne Thür und ein eisernes Gitter angebracht. Die Schreier, welche die Polizei bezahlt, fangen ihr altes Unwesen wieder an, und scheinen jetzt auch die Weisung erhalten zu haben, die Engländer thätlich zu beleidigen. Gestern, als einige engl. Kaufleute von der Börse kamen und über den Schwarzen-Pferdeplatz gingen, wurden sie

auf das Schändlichste beschimpft: ja man warf Steine nach ihnen, von denen einer einen Engländer in den Rücken traf. Eine ähnliche Behandlung ist den Engländern in verschiedenen Theilen der Stadt widerfahren, aber immer ist diese von denselben Kerlen mit blauen und rothen Bändern ausgegangen, die zu der Bastardos-Partei gehören. — Die Erbitterung der apostolischen Partei gegen die Engländer ist wahrscheinlich durch das Gerücht entstanden, daß die zwei englischen Briggs, welche vor Porto lagen, ihre Kanonen ebenfalls abfeuerten, als die Festung an der Barre (das Castel S. João da Foz) die Wiederherstellung der Regierung des D. Pedro mit Kanonenschüssen beging, und die engl. Kaufleute in Porto an dem Enthusiasmus der Einwohner lebhaften Antheil nahmen. Man hat indeß auch den engl. Gesandten diese Erbitterung empfinden lassen: denn als Sir Fr. Lamb von dem engl. Consul in Porto Depeschen empfing, diese am selben Tage beantwortete und den Courier zurückschicken wollte, verweigerte man diesem die Pferde, obgleich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wohl wußte, daß es ein Gesandtschafts-Courier war.

In einer kürzlich gehaltenen Staatsraths-Versammlung hat man dem Infanten den Vorschlag gegeben, sich an die Spitze der Truppen zu stellen und auf Porto zu marschiren; da aber, bei dieser Gelegenheit, einer der Räthe bemerkte, daß ein einziger Kanonenschuß Portugal seines geliebten absoluten Herrschers berauben könnte, änderten alle Räthe sogleich ihre Meinung.

Die Prinzessin Regentin Doña Maria Isabella leidet wieder an den Krämpfen. Dieser Rückfall soll, wie man allgemein sagt, durch die heftigen Vorwürfe entstanden seyn, welche die Königin und Don Miguel ihr darüber gemacht haben, daß sie sich geweigert hatte, einen förmlichen Widerruf alles dessen, was sie unter ihrer Regierung gethan, und den man ihr vorgelegt hatte, zu unterzeichnen.

Lissabon, den 28. Mai. Folgende Proklamation des Infanten Don Miguel ist am 24. d. erschienen: „Portugiesen! Wenn eure rechtmäßig ausgesprochenen Wünsche, wenn die Vorstellungen der verschiedenen Volksklassen, der Tribunäle, der ausgezeichnetsten Corporationen, wenn das Beste des Staats, die Würde des Throns, der Ruhm der Nation, einziger Ehrgeiz eines ächt portugiesischen Fürsten; wenn endlich unbestreitbare Rechts-Grundsätze in mir den Entschluß hervorriefen, zur Ausführung der ursprünglichen Gesetze der portugiesischen Monarchie zu schreiten, und die drei Stände des Königreichs zusammen zu berufen: — so macht der Geist des Aufruhrs, zitternd vor diesem gesetzlichen Mittel, ihn für immer niederzudrücken, seine letzten Anstrengungen, um sich der ersprießlichen Anwendung desselben zu widersetzen, und die Revolutionen zu verewigen, die seit Jahren so viel Unglück über uns gebracht, unsere heilige Religion angegriffen, den Thron umgestürzt, die National-Ehre beschimpft, unsere Unabhängigkeit gefährdet und unsere politische Existenz beinahe vernichtet haben. Portugiesen! Diese Sache ist wahrlich die eurige! Ich rufe euch auf, um bei den rechtlichen Berathschlagungen, welche statt finden werden, Zeugen zu seyn. Ich beabsichtige allein das Beste des Volks: ich wünsche Nichts, das nicht auf den strengsten Grundsatz der Legitimität gegründet wäre. Euch, portugiesische Soldaten, gebührt es, vermöge eures ehrenvollen Standes, diese ruhmwürdige Unternehmung zu befördern, und jenen von dem Schimpf zu reinigen, den einige Uebelgesinnte oder Betrogene darauf geworfen haben. Ich kenne eure Herzhaftigkeit: denn schon einmal habt ihr mir geholfen, eine Faktion zu zerstören; ihr werdet, wenn die Umstände es erfordern, mir wiederum dabei behülflich seyn. Die Beschwerden sind leicht, die Gefahren sind süß, wenn man sich für eine gute Sache schlägt. Ich werde Diejenigen wieder aufnehmen, welche zum Verbrechen verführt wurden und zurückkehren. Das Gesetz wird das Schicksal Derjenigen bestimmen, die eine so heilige Pflicht nicht erfüllen werden. Volk und Soldaten von Portugal, vereinigt euch mit mir, und laßt uns den Revolutionen auf immer ein Ziel setzen! Palast von Ajuda, den 23. Mai 1828. Der Infant-Regent."

Der engl. Gesandte hatte gestern in seinem Hause eine Zusammenkunft mit den fremden Gesandten. Das letzte Paketboot von Falmouth soll ihm Instruktionen von Lord Dudley mitgebracht haben, worin erklärt wurde, die englische Regierung habe die Ansicht, Don Miguel habe seine Ehre verwirkt, und sie werde ihn weder als König, noch Regenten, sondern nur als Stellvertreter seines Bruders, anerkennen.

Unsere Lage wird mit jedem Tage bedenklicher. Unsere Regierung hat zu Schreckensmitteln ihre Zuflucht genommen. Die Marquis v. Lavradio und Valença, der Graf v. Linhares, die Generale Sebastião, Cabreira und Bento Franco, Oberst Valladas, und ein Kaufmann Namens Morreira, wurden aufgesucht. Mehrere derselben sind entkommen; der Graf Linhares soll sich am Bord der engl. Fregatte Pyramus befinden. Er hatte vorher einen sehr freimüthigen Brief an den Infanten und dessen Minister geschrieben und sich gleich darauf geflüchtet. Vorgestern Abend ist der ehrwürdige de Mello-Breyner, als er aus der Oper kam, arretirt und nach dem Castell Bugio gebracht worden. Der Bischof von Elvas ist der Verhaftung durch die Flucht entgangen. Vorgestern und gestern wurden die Verhaftungen immer häufiger. Leute von jedem Alter und Stande, sogar ein buckeliger Knabe von 15 Jahren, wurden ins Gefängniß abgeführt. — Neulich untersuchte eine Abtheilung von Polizeisoldaten das Nationaltheater und nahm alle alten Flinten und Degen von dort weg. Am Abend sollte ein Stück im Theater gegeben werden; die Auf-

führung wurde jedoch, in Ermangelung der dazu gehörigen Waffen, aufgeschoben. Die Proklamationen und Manifeste der Junta von Porto sind bei schwerer Strafe zu lesen verboten; am 24. wurden drei achtbare Leute verhaftet, die eine derselben im Hause hatten.

Es ist ein Dekret ergangen, um ein Regiment Freiwilliger von 2692 Mann aufzurufen, die sich selbst zu kleiden und zu waffnen hätten. Es hat noch keinen Erfolg gehabt. Es heißt auch, daß seit einigen Tagen eine Fregatte bereit läge, um den Infanten im Nothfall aufzunehmen. Außer Porto haben auch Lamego, Aveiro, Vizeu, Coimbra, Leiria, Santarem und Abrantes sich gegen Don Miguel erklärt.

Frankreich.

Paris, den 6. Juni. Am 29. v. M. erhielten die in Marseille von der Regierung gemietheten 32 Transportschiffe Befehl, binnen drei Tagen sich nach Toulon zu begeben. Die Expedition wird bestimmt abgehen, allein ihre Bestimmung ist unbekannt. Das achte Linienregiment, das in Marseille liegt, sollte den folgenden Tag sich in Marsch setzen. Dem Vernehmen nach wird im Var-Departement ein Lager von 50,000 Mann zusammengezogen. Am 27. v. M. war die k. Brigg Lancier von Toulon abgesegelt, wie man glaubt, um die Marseiller Transportschiffe zu eskortiren.

Die franz. Division, welche Cadix besetzt hält, wird demnächst nach Frankreich zurückkehren. Die neulich von Toulon ausgelaufenen Schiffe haben sich dorthin begeben. — Am 26. v. M. ist die Corvette Diligente von Toulon nach Milo abgegangen; sie hat 180tausend Francs am Bord.

Dem Vernehmen nach soll die Besatzung in Grenoble um das Dreifache verstärkt werden, und will man diese Maaßregel mit der angeblichen Besetzung sardinischer Festungen durch österr. Truppen in Verbindung bringen.

Madame Jacquotot, eine der ausgezeichnetsten Porzellan-Malerinnen, hat den Titel der „ersten Malerin des Königs" erhalten.

In Paris fängt wieder ein Unfug an, von dem man vor einigen Jahren häufige Beispiele hat. Unbekannte Bösewichter gießen nämlich den Frauenzimmern ätzende oder beschmutzende Sachen auf die Kleider. So hat man ein Kammermädchen neulich mit Scheidewasser beschüttet; einem Paar Damen ist in dem finstern Gange der Comédie française durch eine ähnliche Bosheit ihre ganze Kleidung verdorben worden u. s. w.

Im Mosel-Departement wird der Contrebandehandel sehr ausgedehnt betrieben, und zwar — durch Hunde. Aus einer Bekanntmachung des Präfekten des Mosel-Departements ergiebt es sich, daß allein im Bezirk von Saargemünd, vom 1. März 1827 bis 1. März 1828, 58,277 Hunde aus Frankreich über die Grenze gegangen sind, um Contrebande herüberzuholen. Von diesen Hunden sind 2477 bei der Rückkehr nach Frankreich todtgeschlagen worden, und sie waren zusammen mit 6056 Kilogr. (12,838 Pfd.) Contrebande beladen. Die 55,800 Hunde, welche der Wachsamkeit der Zollbeamten entgangen sind, brachten also 140,000 Kilogr. (296,800 Pfd.) Contrebande nach Frankreich herüber. Um diesen Einschleppungen so viel als möglich vorzubeugen, darf von nun an Niemand, der einen oder mehrere Hunde bei sich hat, das franz. Gebiet verlassen, ohne einen Paß nach dem Auslande zu haben, der bei der Präfektur abgegeben wird.

Einer Bordeauxer Zeitung zufolge hat man am Cap Vincent eine engl. Flotte von 10 bis 12 Schiffen ersten Ranges kreuzen sehen, die vermuthlich nach Portugal bestimmt ist.

Großbritannien.

London, den 1. Juni. Der portugiesische Gesandte Marquis v. Palmella hat dem Minister des Auswärtigen, Grafen Dudley, eine Note übergeben, welche sämmtlichen fremden Ministern mitgetheilt wurde, und nach deren Inhalt der portug. Botschafter seine Geschäfte niedergelegt hat.

Der Courier hofft, daß Don Miguel's Usurpirung in diesem Augenblick schon ein Ende haben werde. Er spottet über die Blokade, die man in Lissabon gegen Porto verfügt hat. Unsere Regierung hat bereits gestern durch den Telegraphen nach Portsmouth Befehl ergehen lassen, zum Abgange mehrerer Kriegsschiffe nach Lissabon und Porto. Wir haben ferner erfahren, daß Don Miguel gerathen worden ist, sich an der Spitze der Lissaboner Besatzung gegen Porto in Marsch zu setzen; allein er fand dies unsicher. Es sind daher auch keine Truppen von Lissabon ausmarschirt. Man erwartet die Dazwischenkunft des diplomatischen Corps, doch würde dies den Infanten auf keine Weise zur Fortsetzung seiner Anmaßungspläne in Stand setzen. Allem Anschein nach ist die Bewegung im nördlichen Portugal entscheidend. Der gestrige Courier enthält eine Proklamation an die Portugiesen, ohne Unterschrift und Datum, die in den ungezähmtesten Ausdrücken den Infanten Don Miguel angreift, und die Portugiesen zu den Waffen auffordert, um Don Miguel aus dem Lande zu treiben.

Das russische Consulat in Portsmouth erwartet dort die im Herbst mit Adm. Sinäwin nach Rußland zurückgegangenen Kriegsschiffe wieder. Drei englische Kriegsschiffe scheinen dort dem Auslaufen nahe zu seyn.

Der (falsche) Bericht aus Silistria verursachte gestern ein Steigen in den Fonds um ½ Prozent.

Aus Bahia wird vom 31. März gemeldet, daß das kaiserl. brasil. Kriegsschiff „Don Pedro" von 74 Kanonen auf 70 Tage verproviantirt worden, und Befehl erhalten habe, am folgenden Tage, mit versiegelten Befehlen, nach Lissabon abzugehen.

Herr von Humboldt giebt das 25ste Korn als den

Durchschnittsertrag der Felder in Mexico an. In Frankreich pflegt der höchste Ertrag das 10te, in England vielleicht das 12te Korn zu seyn. In den schlechteren Gegenden von Deutschland hält man das 5te oder 6te Korn für eine sehr gute Erndte. In Kentucki (Verein. St.) ist das 22ste Korn das Maximum, in Mexico dagegen hat man, wenn die Felder gehörig bewässert werden, häufig das 60ste oder 80ste Korn gehabt. In Cholula gewinnt man das 30—40ste Korn. In Zelaya, Salamanca, Leon und Santiago, trägt das Korn, in gewöhnlichen Jahren 35—40fach. Im Thale von Mexico schwebt es zwischen 18—20, und selbst bis Neu-Californien hinauf ist das 15—17te Korn nicht ganz ungewöhnlich. Bei allem dem ist der Weizen in Mexico um die Hälfte theurer, als in Paris, und sein Preis übersteigt sogar den auf den englischen Märkten.

London, den 6. Juni. Der König speiset jetzt, auf den Rath seiner Aerzte, viel früher, als er es sonst zu thun gewohnt war, nämlich um 4 Uhr, selbst bei größeren Diners. Für die diensthuenden Pagen wird um 12 Uhr angerichtet, so daß ganz die alte Sitte, wie sie in den früheren Zeiten der Regierung Georgs III. statt fand, wieder hergestellt ist.

Nach eingegangenen Handelsberichten ist jetzt große Nachfrage nach Korn.

Seit der neuesten Wendung der Angelegenheiten und der Errichtung einer Junta in Porto, welche im Namen Don Pedro's zu Werke geht, hat der Marquis v. Palmella seine Verbindungen mit unserer Regierung wieder angeknüpft und arbeitet nach wie vor im auswärtigen Amte. — Schon am 3. d. verbreitete sich die wichtige Kunde, daß die provisorische Junta in Porto von dem k. portugies. Gesandten, dem sie ihre Errichtung angezeigt hatte, als im Namen des Königs handelnd, anerkannt werde, welches namentlich von dem Marquis v. Palmella geschah, der am 3ten Depeschen von ihr erhielt, sie beantwortete und ihren Instruktionen nachkam. Es verlautet, daß die von Lissabon wider die Junta ausgesandten Truppen sich mit den ihrigen vereinigt hätten. Graf da Ponte und Graf v. Figueira sind mit dem Dampf-Paketboot in England angekommen. Die portugies. Handlungshäuser in London schießen Geld zur Unterstützung der Junta zusammen und sind beschäftigt, ein freiwilliges Darlehn für sie zu eröffnen. — Marq. v. Fronteira, die Grafen v. Villaflor, v. Taipa, v. Sampayo, die Generale Saldanha, Cand. Xavier und Stubbs wollen am Montag oder Dienstag, entweder mit dem Dampf-Paketboot oder einem expressen Dampfschiff nach Lissabon zurückkehren.

Die Garnison von Lissabon ist constitutionell gesinnt und wollte das Fort St. Juliäo in Besitz nehmen: man glaubte, sie würde sich der Königin und des Infanten bemächtigen, um sie nach Brasilien zu schicken.

Nordamerika.

Aus Washington schreibt man (15. April), daß der Privat-Sekretair des Präsidenten Adams sich mit einer Botschaft der Regierung nach der Repräsentantenkammer begab und im Vorsaale den Herrn Jarvis, Herausgeber des Telegraphen, traf, der ihm ein Paar Ohrfeigen gab. Die Sache hat in Philadelphia großes Aufsehen erregt.

Wenn in Baltimore sich Spuren von Kinderblattern zeigen, so werden sofort die verschiedenen Stadtviertel von dazu bestimmten Aerzten besucht, die sich in jedes Haus begeben und Jeden, der dessen bedarf, unentgeldlich impfen. Auf diese Weise sind daselbst im Frühlinge vorigen Jahres an 6000 Menschen mit den Schutzblattern versehen und das Leben von Tausenden erhalten worden, während in New-York eine Menge Menschen hingerafft wurde. In Baltimore waren nur zwei gestorben. Diese Methode, wobei man sich zugleich immer nur unverderbter Lymphe bediente, ist, wie es scheint, bei weitem wirksamer, als wenn die Aerzte in ihren Wohnungen den Besuch der Impfbedürftigen erwarten.

Rußland.

St. Petersburg, den 31. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat Odessa verlassen, um sich nach Ismail zu begeben.

Während der Abwesenheit des russ. Vice-Kanzlers, Grafen von Nesselrode, ist die unmittelbare Leitung des asiatischen Departements des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, dem Geh. Rath Rodofinikin anvertraut worden.

In Tiflis wird, mit Genehmigung Sr. kaiserl. Majestät, von einem besondern Comité eine period. Schrift unter dem Titel „Tiflis'sche Zeitung" herausgegeben.

Odessa, den 23. Mai. Man erwartet hier stündlich die, 14,000 Mann Landestruppen führende Flotte von Sebastopol, und die bei uns von der Regierung gemietheten Transportschiffe verschiedener Nationen haben Befehl, sich an dieselbe anzuschließen. Sie sind mit Munition und Lebensmitteln auf 4 Monate beladen. — J. M. die Kaiserin wird heute hier erwartet.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 19. Mai. Am 14. ist der Pforte die russische Kriegserklärung, und am 15. die Nachricht von dem Uebergange der russischen Armee über den Pruth zugekommen. Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt wurde von der Kriegserklärung, durch öffentliche Vorlesung in den Moscheen und auf allen Plätzen durch Commissarien des Divans, in Kenntniß gesetzt. Zugleich erging eine Aufforderung zur Bewaffnung an die Nation, und allen Muselmännern ward aufs Dringendste empfohlen, sich zur Vertheidigung der Religion und des Landes zu versammeln, und in den Wohnungen der Vorsteher der verschiede-

nen Quartiere der Hauptstadt Waffen und Munition in Empfang zu nehmen. Die Pforte hat durch diese Verfügung die russische Kriegserklärung beantwortet, und sie schickt sich nun an, den Kampf zu bestehen. Sie gab auch den hier residirenden europäischen Ministern von ihrem Vorhaben Kenntniß, und ersuchte dieselben, ihre Höfe zu benachrichtigen, daß die Pforte zu Vertheidigung ihres unbestreitbaren Rechts das Glück der Waffen versuchen, und lieber untergehen als sich mit dem Degen in der Hand Gesetze vorschreiben lassen wolle. Die Ruhe der Hauptstadt blieb in diesem kritischen Augenblick, zur allgemeinen Verwunderung, ungestört. Die Fahne des Propheten, die man bei einer Kriegserklärung gewöhnlich aussteckt, ward bis jetzt noch nicht erblickt; auch ist man in Pera unbesorgt wegen Ausschweifungen. Hr. v. Ottenfels, der in die Bäder von Brusa gehen wollte, hat sich jetzt entschlossen, auf seinem Posten zu bleiben. An die Truppen, welche noch in der Hauptstadt verweilten, ist Befehl ergangen, sich bei Bujuk-Czekine zu sammeln; mehrere Abtheilungen regulairer Truppen sind bereits dahin aufgebrochen; die Asiaten, die an die europäische Disciplin nicht gewöhnt sind, haben bis jetzt noch keine Anstalten zum Abmarsche gemacht. Bei allem dem sieht es hier jetzt nicht viel kriegerischer als vor einigen Tagen aus.

Ein anderes Schreiben aus Konstantinopel vom obigen Datum sagt: „Alle neuerlichen Concessionen der Pforte sind, wie zu erwarten stand, ohne Frucht geblieben; hingegen ist das vorauszusehende Resultat ihrer Hartnäckigkeit eingetreten: wir haben Krieg. Seit dem 13. d. ist Pera von seinen Friedensträumen zurückgekommen, und Krieg heißt jetzt die allgemeine Losung. An gedachtem Tage traf nämlich die Nachricht vom Uebergange der Russen über den Pruth, und zugleich das russ. Manifest nebst einem Schreiben des Grafen Nesselrode an den Großvezier ein. Sogleich versammelte sich der Divan außerordentlich, und vorgestern Morgen wurde den Muselmännern durch Proklamationen in allen Moscheen und auf allen öffentlichen Plätzen der Ausbruch des Krieges verkündigt."

Nach Berichten aus Triest vom 22. Mai (in der Florent. Zeitung) soll der Seraskier Hassan (?) Pascha aus dem Lager von Adrianopel Depeschen an den Sultan abgefertigt haben, worin er darstellt, daß die unter seinem Oberbefehl stehenden Truppen dem Feinde die Spitze nicht bieten könnten, so ungeheuer seyen die von den Russen in Bewegung gesetzten Streitkräfte; eine Schlacht wagen, hieße dem unvermeidlichen Verderben entgegen gehen. Er würde lieber sich mit der Armee zurückziehen, um die Hauptstadt zu decken, als daß er sie der unvermeidlichen Vernichtung aussetzen wollte. Gleich nach Eingang dieser Depeschen wurde ein großer Divan versammelt, der von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts dauerte, und nach dessen Ausgang der Reis-Effendi lange Conferenzen mit den Ministern von Oesterreich, Preußen und der Niederlande hatte. Im Publikum war von den darin gefaßten Beschlüssen nichts bekannt geworden; aber Alles ließ vermuthen, daß sie einer Ausgleichung günstig wären."

Der Courrier de Smyrne giebt in einem älteren Schreiben aus Konstantinopel folgende Nachrichten: „Die Pforte, der das russische Manifest keine Zweifel mehr über die Absichten dieser Macht übrig lassen kann, hat die Thätigkeit in ihren militairischen Rüstungen verdoppelt, und scheint entschlossen, den Krieg anzunehmen. Gleich nach dem Bairamfeste werden der Seraskier und der Pascha von Therapia mit allen disponiblen Truppen aufbrechen und sich in forcirten Märschen nach der Donau begeben, um die Linie zwischen Widdin und Rustschuk zu verstärken. Es scheint, daß die Pforte in dieser Stellung ihre Hauptmacht zusammenziehen und sie nicht durch Absendung eines Theiles derselben in die Fürstenthümer zersplittern wird. Diese Provinzen sind sonach einem Einfalle völlig blosgestellt, denn die Pforte hat ihr Hauptaugenmerk auf die Vertheidigung der Engpässe des Balkan zu richten. In den letzten Kriegen wurde diese Position von ihr immer als der Hauptwiderstandspunkt betrachtet."

Neueren Nachrichten zufolge, beschränken sich die Aeußerungen, welche der Reis-Effendi im Namen des Sultans gegen den niederländ. und den österr. Internuncius gemacht hat, darauf: „Alle Verträge mit den europäischen Mächten wären in den Augen der Pforte so unverletzlich und heilig, wie der Islamismus; dem zufolge werde auch der Vertrag von Akjerman ganz vollzogen werden, und der diesfallsige Firman solle unverzüglich erscheinen. Hingegen hätten die drei Mächte, England, Frankreich und Rußland, unter sich einen Vertrag in Betreff Griechenlands geschlossen, dessen Inhalt mit dem Islamismus im Widerspruch stehe. Da nun der Islamismus nicht veränderlich sey, die Pforte aber sich erbiete, auf die Basis des Vertrags vom 6. Juli zu unterhandeln, so sey dies am Ende dasselbe, und der Vertrag werde doch eher, als die Lehre des Islams, modifizirt werden können."

Seit Kurzem kamen fast täglich aus dem Innern Asiens Truppen in Smyrna an, welche unmittelbar darauf nach Konstantinopel abgingen.

Das Contingent von Bosnien wird auf 75,000 M. angegeben. Die Bewohner dieser türkischen Provinz, welche an eine thätige und harte Lebensweise gewöhnt sind und viel Stärke und Muth besitzen, sind von jeher die besten Soldaten des Sultans gewesen.

Der Oesterr. Beobachter meldet Folgendes aus Corfu vom 20. Mai: „Wir haben bestimmte Nachricht erhalten, daß leider auf den Inseln Hydra und Spezzia die Pest ausgebrochen ist. Es scheint, daß diese Krankheit durch die jüngsthin aus der Gefangenschaft be-

freiten Griechen von Modon nach den besagten Inseln gebracht wurde. Die griech. Regierung soll die kräftigsten Maaßregeln ergriffen haben, um dem Uebel Einhalt zu thun, und dessen Verbreitung zu verhindern. — Man schreibt aus Zante, daß man daselbst durch die griech. Goelette Aspasia die Nachricht erhalten habe, daß die zur Blokade der Festungen in Messenien bestimmten Schiffe der verbündeten Mächte eine ägyptische Corvette, mit griech. Gefangenen am Bord, welche von Modon nach Alexandrien segeln wollte, angehalten haben, und daß an die Admirale zur Entscheidung hierüber berichtet worden sey. — Es heißt, daß sich alle disponible, in den Gewässern der Levante befindliche Kriegsschiffe der verbündeten Mächte, bei Navarin vereinigen sollen, um unter den Befehlen des Vice-Admiral Sir Edw. Codrington, der auch daselbst erwartet wurde, gemeinschaftlich zu operiren, und Ibrahim Pascha, da alle, diesfalls durch Hrn. Craddock mit seinem Vater in Aegypten gepflogene, Unterhandlungen keinen Erfolg hatten, zu zwingen, Morea zu verlassen."

Die Organisirung der griech. Truppen hat einen erfreulichen Fortgang. Am 23. März konnte der Präsident schon über 4 Chiliarchieen (Regimenter) Palikaren, welche zum Theil bei Missolunghi mitgefochten hatten, eine Musterung halten, und den Befehlshabern den Eid abnehmen. Stratarch dieser Truppen war Demetrius Ypsilanti. Dem bekannten Suliotenkapitain, Kitzos Tzavellas, übergab der Präsident eine Fahne mit den Worten: „Ich vertraue Ihnen diese Fahne. Möge sie bald auf der Akropolis wehen." In Griechenland hat sich seit der Ankunft des Präsidenten Alles umgestaltet, alle Kräfte vereinigen sich willig zu demselben Zweck, und man eilt einer schönen Zukunft entgegen.

Türkische Grenze, den 31. Mai. Aus Ragusa meldet man vom 18. Mai: „Die Christen vom orthodoxen griech. Ritus erheben allenthalben das Haupt; ihre Priester verkündigen, das Reich des Kreuzes sey gekommen; die grüne Fahne mit dem Kreuzeszeichen flattert auf allen Bergen. Man hat neuerdings Waffen, Munition und Geld nach Montenegro geschickt. Ein Insurgenten-Congreß ist in Geneguſſi versammelt, und man erwartet dort die Deputirten der Herzogewina und der 40 Haran Bassas. Wenn auch Kaiser Nikolaus es hindern wollte, so würde er doch einen allgemeinen Aufstand seiner Glaubensgenossen nicht mehr unterdrücken können. In Mostar und Nevisigne sind schon ernsthafte Unruhen vorgefallen, und mehrere Geistliche von den Türken gemordet: man spricht dagegen von Repressalien der Christen. Die Mohamedaner konzentriren beträchtliche Truppen in Bosna-Serai, und scheinen lieber ihre Provinz vertheidigen, als dem Sultan helfen zu wollen. Indeß haben mehrere Sandschaks ihre Contingente nach Semendria, Passarowiz und Gradistie in Servien geschickt. In Ober-Albanien ist alles ruhig, aber es ist möglich, daß dieses nicht lange dauert. Cattaro wird in Vertheidigungsstand gesetzt, wie auch das ehemalige venetianische Albanien, welches mehr als jede andere österreichische Provinz den Invasionen der Türken und Montenegriner ausgesetzt ist."

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Wien, den 2. Juni. Nach Briefen von der siebenbürgischen Grenze wurde der Kaiser von Rußland, der bekanntlich am 21. Mai bei seiner Armee angekommen ist, in Bucharest erwartet, wo bereits das schreibende Hauptquartier eingetroffen seyn soll. Das Bombardement der Festung Ibrail (Braila) hatte am 22. angefangen; mehrere türkische Abtheilungen, welche früher zur Eintreibung von Lebensmitteln Ausfälle wagten, wurden von den Russen gefangen, und der Festung die Zufuhr abgeschnitten. Alle Bäume und Häuser in den Umgebungen von Ibrail sind von der Besatzung in Brand gesteckt worden, um ihren Batterien freien Spielraum zu verschaffen. Zu Gallatz sah man deutlich die Flammen dieses fürchterlichen Brandes. Die russischen Truppen bei Ibrail sind mit Verfertigung von Faschinen und Leitern beschäftigt, und man glaubt, daß ein Sturm beabsichtigt wird. Bis jetzt ist Ibrail noch nie eingenommen worden, und es dürfte für die Türken ein bedeutungsvolles Zeichen seyn, wenn sie diesen Platz so geschwind fallen sähen. Die Anstalten zum Uebergange über die Donau wurden von den russischen Armeen mit Eifer betrieben: man glaubte, daß er bis zum 28. erfolgt seyn werde.

Ein Schreiben aus Herrmannstadt vom 28. Mai, im neuesten Blatte des Oesterr. Beobachters, enthält folgende im Wesentlichen schon mitgetheilte Meldung: „Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge waren die Russen am 19. d. M. zu Krajowa eingerückt. — Als Se. Maj. der Kaiser Nikolaus ganz unvermuthet in dem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen v. Wittgenstein zu Hadschi-Kapitan angekommen war, hatte man gerade 40 Türken, und unter diesen den Seliktar (Fahnenträger) des Pascha von Ibrail, gefangen genommen; der Kaiser ließ sie vor sich führen, sprach durch den Dolmetscher freundlich mit ihnen, ließ jedem der Gefangenen 20 und dem Anführer 100 Dukaten verabreichen, und schickte sie dann nach Ibrail zurück."

Eine außerdentliche Beilage zu dem Journal de St. Petersbourg enthält folgende Nachrichten von der Armee: „Aus dem Lager vor Brahilow am 10. (22.) Mai. Diesen Morgen stieg der Kaiser zu Pferde, um die Umgegend der Festung zu besehen. Er begab sich auf einen nahen, von einem Kosaken-Piquet besetzten Hügel, von welchem man die Stadt überschauen kann, und der die ganze Ebene beherrscht. Von dort verfügten sich Se. Majestät in das an die Donau gelehnte Lager der 18ten Division. Die in der ersten Linie

befindliche Chasseur-Brigade hatte sich vor den Zelten aufgestellt, um Se. Maj. zu empfangen. Rechts waren die Soldaten vereinigt, die sich in den vorhergegangenen Gefechten durch ihre Unerschrockenheit ausgezeichnet hatten. Se. Maj. ernannte sie zu Rittern des Georg-Kreuzes, und, sich an den ältesten dieser Soldaten wendend, der schon mit 3 Medaillen geschmückt war, befestigte ihm der Kaiser selbst die Dekoration an das Knopfloch und umarmte ihn. Man kann sich denken, welche Wirkung diese Art der Belohnung auf die Truppen hervorbrachte. Se. Maj. begab sich nachher in das Lager der, aus Uhlanen des Bug bestehenden Division, wo Sie auf dieselbe Weise 2 Uhlanen dekorirte, welche beide bei einem Ausfalle zwei Anführer der feindlichen Kavallerie Leib gegen Leib angegriffen und zu Gefangenen gemacht hatten. Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Laufgräben geschehen mit aller der Thätigkeit und allem dem Eifer, welchen die Gegenwart des Monarchen einflößt. — Aus dem Lager vor Brahilow am 11. (22.) Mai. Während der Nacht fand auf dem linken Flügel unserer Position von beiden Theilen eine ziemlich lebhafte Kanonade statt, deren Zweck es war, die Aufmerksamkeit von unserer äußersten Rechten zu entfernen, wo man anfing an der Errichtung einer großen Batterie zu arbeiten. An diesem Morgen begab der Kaiser sich auf diesen Punkt, um die nächtlichen Arbeiten zu besehen. Die Türken, welche bisher die Spazierritte Sr. Maj. zu respektiren schienen, bergrüßten den Kaiser von ihren Wällen mit Kugeln. Von hier begab Er sich in das Lager der Uhlanen-Division und besuchte die Verwundeten, deren Anzahl sich auf 60 beläuft. Ein junger Edelmann, der, seiner übeln Aufführung wegen, aus dem Dienst geschickt worden und, um seine Fehler wieder gut zu machen, als gemeiner Soldat wieder eingetreten war, und in einem der ersten Gefechte ein Bein verloren hatte, wurde Sr. Maj. von dem Großfürsten Michael vorgestellt und vom Kaiser, da er Beweise seines Eifers und seiner Unerschrockenheit abgelegt hatte, mit dem Soldatenkreuz des Georg-Ordens beliehen und zum Offizier ernannt. Diese unerwartete Gunst erfüllte ihn mit Freude, und der Ausdruck seiner Dankbarkeit war der Gefühle eines Edelmannes würdig, dem die Ehre über Alles geht. — Am 12. (24.) Mai stieg der Kaiser bei guter Zeit zu Pferde und stieg sodann auf einem Hügel der Vorposten ab, von welchem man am besten die Wirkung der Mörser, welche in einer Batterie auf der äußersten Linken unserer Position aufgestellt waren, beurtheilen konnte. Kaum war der Kaiser dort angekommen, als sich eine Gruppe Türken, eine weiße Fahne voran, bei der ersten Vorpostenkette zeigte. Es war ein Parlamentair, der, von Seiten des Pascha durch die Vermittelung des Marschalls, sich für die Großmuth, mit welcher Se. Maj. den Gefangenen die Freiheit gegeben, zu bedanken kam. Als der Parlamentair zurückgeschickt wurde, gab man ihm den Auftrag, dem Pascha zu erklären, daß der letzte Termin zur Kapitulation auf 3 Uhr Morgens des folgenden Tages bestimmt und später für die Garnison keine Uebereinkunft zu hoffen sey. — Eine auf der äußersten Rechten, in der Nacht vom 12. (24.) errichtete, aus 24 Stücken bestehende Batterie, begann ihr Feuer mit Tages Anbruch. Als der Kaiser die Kanonade hörte, begab er sich zu dieser Batterie, um sich ihrer Wirkung zu versichern. Diese entsprach ganz der Erwartung Sr. Majestät, und die Bastion, gegen welche das Feuer eigentlich gerichtet war, wurde zum Stillschweigen gebracht. Inzwischen hatte der Feind durch die vielen auf diesem Punkt zusammen gekommenen Offiziere gemerkt, daß sich der Kaiser dort befände. Sogleich wurden Stücke vom größten Kaliber angewendet, um den Hügel, wo unser erhabener Souverain sich befand, zu beschießen. Mehrere 24pfündige Kugeln fielen am Fuße dieser Anhöhe nieder. Nachdem Er das Feuer der obenerwähnten Bastion hatte aufhören sehen, und Er sich überzeugt hatte, daß die Belagerungsarbeiten alle, den Umständen nach mögliche Fortschritte machten, verließ der Kaiser, den andere Sorgen von Wichtigkeit in die Grenzen Seiner Staaten zurückriefen, die Blokade, und erhielt auf Seinem Wege von dem Commandanten von Ismail die Nachricht, daß der Hetmann der Saparoger Kosaken erklärt habe, er wolle sich mit allen den Seinen unter Rußlands Schutz begeben. Tausende von ihnen sind schon bei unsern Quarantaine-Anstalten angekommen, wo man zu ihrem Empfange bereit war. — Am 14. (26.) ist der Kaiser in Bender angekommen, wo Er mit Ihrer Majestät der Kaiserin, deren Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt, zusammengetroffen ist."

Neueste Nachrichten.

Czernowitz, den 1. Juni. Am 26. Mai soll ein großer Theil der Festung Brailow 10 Stunden lang in Feuer gestanden haben. Es hieß fortwährend, Se. Maj. der Kaiser Nikolaus würden Sich gleichfalls nach Bucharest begeben.

Wien, den 4. Juni. Bei der Unterredung mit den fremden Diplomaten sagte der Reis-Effendi, die Pforte sey über die Folgen dieses Krieges um so weniger besorgt, da England und Frankreich über die Erhaltung von Interessen zu wachen hätten, die den Absichten Rußlands entgegen wären. Man fängt bereits an zu vermuthen, daß die von dem Großherrn insgeheim vorbereiteten Widerstandsmittel weit größer sind, als man Anfangs glaubte, und daß der Stoß zwischen beiden Reichen sehr heftig seyn wird. — Trotz seiner erhobenen Bedenklichkeiten, sagen Nachrichten aus Konstantinopel, hat Husny Bey, auf ausdrücklichen Befehl des Sultans, zur Donau-Armee abgehen müssen. Der Sultan ist fast Tag und Nacht bei seinen Truppen.

Beilage

Beilage zu No. 49. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 18. Juni 1828.

Von der bosnischen Grenze, den 21. Mai. In Bosnien ist eine allgemeine Kriegssteuer für die Moslims und Rajas, und zwar 200 Piaster für jede Haushaltung, ausgeschrieben worden; längs der ganzen Drina (Grenzfluß zwischen Servien) sind nach Angabe der Türken 10,000 M. aufgestellt, weil die allgemeine Sage in Bosnien herrscht, daß der servische Ober-Knez, Milosch Obrenovich, bei dem ersten Siege der Russen, sich für dieselben erklären und die servischen Festungen bedrohen wolle, um dadurch die Vereinigung mit der russ. Armee zu bewirken. Aus Bosnien hört man ferner, daß die am rechten Donau-Ufer liegenden Festungen Widdin, Nikopol, Silistria, Rustschuk und Tulcza, von Konstantinopel aus, stark verstärkt und gehörig versehen wurden, um den Uebergang der Russen über die Donau zu verhindern, oder doch zu erschweren; das Nämliche ist mit Schabatz, Semendria und Orsowa in Servien geschehen.

Von der moldauischen Grenze, den 26. Mai. Eine Abtheilung Kosaken, die bereits am rechten Donau-Ufer schwärmte, soll sich überzeugt haben, daß die Vertheidigungsanstalten der Türken sehr schwach sind. Sie sollen höchstens 30,000 Mann auf Einem Punkte beisammen haben. Wahrscheinlich können also die russ. Truppen ohne große Hindernisse bis Adrianopel vordringen. In den Ruinen der verbrannten Vorstädte von Ibrail wollten die Türken sich festsetzen. Zwei russ. Bataillone wurden beordert, sie daraus zu vertreiben, welches sie auch mit ungeladenen Gewehren bewerkstelligten, obgleich aus der Festung mit Mörsern auf sie gefeuert wurde. 160 Türken, welche die Festung nicht mehr erreichen konnten, wurden theils niedergemacht, theils gefangen. Man erzählt, wir wissen nicht ob mit Grund, mehrere Kosaken wären nach Ibrail gefangen eingebracht, und auf Befehl des Pascha auf dem Walle der Festung im Angesicht des russischen Belagerungscorps aufgehängt worden. Diese Barbarei habe solches Entsetzen und Erbitterung bei den russ. Soldaten erregt, daß sie einstimmig verlangt hätten, zum Sturme angeführt zu werden, um den Tod ihrer Brüder zu rächen; nur mit Mühe habe man sie davon abhalten können. Das Beschießen der Festung ward aber in demselben Augenblick angefangen. Man besorgte, daß die Einnahme von Ibrail von einem schrecklichen Blutbade begleitet, und der an den wehrlosen Gefangenen verübte Frevel auf das Härteste geahndet werden dürfte.

Jassy, den 26. Mai. Die Stärke der russ. Truppen, welche den Pruth überschritten haben, wird auf 180,000 M. geschätzt. Die Belagerungstruppen vor Brailow sollen etwa 28,000 M. betragen; die türk. Besatzung nebst den waffenfähigen Einwohnern nur 8000 M. Giurgowo ist auch bereits eingeschlossen. In der Wallachei sollen, außer dem Belagerungscorps vor Brailow, 25,000 Russen stehen.

Konstantinopel, den 19. Mai. Der Reis-Effendi hat dem niederländischen Gesandten erklärt: ob er gleich in der Conferenz vom 7ten d. M. den Wunsch zu erkennen gegeben habe, und der Pforte daran liege, mit den Mächten in gutem Einverständniß zu stehen, so verbiete es doch die heil. Religion der Ottomanen, sich in die Stipulationen vom 6. Juli zu fügen. Die Pforte würde nichts verabsäumen, um die von ihr früher übernommenen Verpflichtungen, und namentlich den Traktat von Akjerman, treu zu erfüllen; sie habe deshalb Deputirte nach Servien geschickt, und alles veranstaltet, um den Vorwurf der Wortbrüchigkeit von sich zu wälzen; sie lasse sich aber nicht mit dem Degen in der Faust Gesetze vorschreiben, und werde der Gewalt zu begegnen wissen. Er (der Reis-Effendi) habe deshalb Befehl vom Großherrn, feierlich zu erklären: daß die Pforte gesonnen sey, alle ihre Kräfte aufzubieten, um die Angriffe der Russen zurückzutreiben. Er äußerte dabei, es wären bereits 600 Tataren nach allen Gegenden abgeschickt, um den Paschas den Befehl des Großherrn zu überbringen, sich gegen die Russen zu bewaffnen und ins Feld zu ziehen. Die Herren v. Ottenfels und v. Canitz, welche auch bei dem Reis-Effendi waren, erhielten dieselbe Antwort; Ersterer, welcher die Sperre des schwarzen Meeres aufgehoben zu sehen wünschte, konnte kein günstiges Resultat erreichen. — Die Hauptstadt ist ruhig, aber die Großen sind bestürzt, und es herrscht eine düstere Stimmung. Der Himmel schütze die Christen! Mehr als 600 Tataren sind wirklich in die Provinzen abgeschickt. Inzwischen sind die Truppen so demoralisirt, daß die russische Armee kaum einen ernstlichen Widerstand zu besorgen hat.

Von der polnischen Grenze, den 2. Juni. Es wird jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit versichert, Se. k. Hoh. der Großfürst Konstantin werde vor der Hand zu Warschau bleiben und kein Kommando im gegenwärtigen Kriege übernehmen. Dagegen solle der Feldmarschall-Graf v. Sacken sein Hauptquartier nach Tulczyn verlegen und sämmtliche Reserven unter dessen Oberbefehl gestellt werden. Die kaiserl. Garden sollen in der Gegend von Schitomir angekommen seyn. Man glaubt aber, sie würden ungesäumt ihren Marsch nach Bessarabien fortsetzen. Sr. k. Hoh. dem Großfürsten Michael, heißt es endlich, sey die oberste Leitung über sämmtliche Belagerungen der türkischen Festungen, die, in Gemäßheit des Feldzugsplans, für nothwendig er-

achtet werden möchten, von Sr. kaiserl. Majestät übertragen worden.

Wien, den 5. Juni. Als im Divan (meldet man aus Konstantinopel) die Frage zur Sprache kam, ob die Pforte ein Gegenmanifest erlassen solle, lehnte der Reis-Effendi diesen Antrag mit den Worten ab: „Der Säbel ist die beste Antwort." — Alles, was man hier über die bereits aufgestellten Streitkräfte der Türken weiß, giebt einen sehr geringen Begriff von ihren Vorkehrungen zu einem so schweren Kriege. Nicht einmal das Hauptlager bei Schumla soll mit Truppen, Geschütz und Lebensmitteln hinlänglich versehen seyn, und Leute vom Fache behaupten, daß die Russen, wenn sie den Donau-Uebergang schnell bewerkstelligen und eben so rasch weiter vordringen, sogar bei jener Hauptvertheidigungslinie der Osmanen keine hartnäckige Schranke des Widerstandes finden dürften.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Alle Staatspapiere sind nicht unbedeutend in die Höhe gegangen. Mehrere Ursachen haben gemeinschaftlich hierbei gewirkt. Zunächst die Neutralitätserklärung einer großen deutschen Macht, welche am meisten bei der russisch-türkischen Frage interessirt schien; demnächst aber die hier verbreitete Meinung, daß die großen Kriegsoperationen der russ. Armee vorläufig nur bis zum 1. Juli dauern, daß dieselbe hingegen um diese Zeit, wo die tödtliche Fieberzeit anfängt, bis zum Anfang Septembers in Bulgarien Halt machen, und Kantonirungen beziehen würde, welche mit den sorgfältigsten Lazarethanstalten versorgt werden sollen. Man hofft daher, daß während dieses faktischen Waffenstillstandes der Friede vermittelt werden könnte. — Die Rückwirkung, wenn eine große Anleihe unvermuthet auf die europäischen Börsen geworfen würde, möchte für unsere Staatspapiere bedeutend seyn. Die Seehandlungsgesellschaft will, dem Vernehmen nach, mit einem neuen Unternehmen zur Belebung der vaterländischen Industrie hervortreten, und in jeder Provinz eine Tuchfabrik von bedeutendem Umfang errichten.

Die Baireuther Zeitung hat sich nun endlich bewogen gefunden, eine lange Erklärung über ihren aufgefrischten russ. Kriegsbericht abzugeben. Sie sagt indeß in derselben nicht, wie sie zu dem Bericht gekommen, sondern nur, daß in den Worten, daß sie den Bericht „auf Treu' und Glauben der Lemberger Zeitung" mitgetheilt habe, noch nicht gesagt sey, daß er gewiß in der Lemberger Zeitung gestanden habe. Es ist dies eben so wenig einzusehen, als ihre Behauptung, daß sie weder selbst getäuscht worden sey, noch habe täuschen wollen, begreiflich wird. Sie nennt übrigens den Nachdruck ihres Kriegsberichts in andern Blättern ein Plagiat, und verspricht zum Schluß „die ihr so oft schon zum leisen Vorwurfe gemachte (?) zu große Vor- und Umsicht in Auswahl ihrer Artikel noch zu verdoppeln," was allerdings zu wünschen seyn möchte. Die ganze Erklärung ist sehr unklar.

Die Reise des Prinzen Gustav von Schweden nach Brüssel, soll mit der Vermählung seiner ältesten Prinzessin Schwester mit dem Kaiser von Brasilien in Verbindung gestanden haben.

Der Magnat und Groß-Wornik des Fürstenthums Moldau, Alexander v. Kantakuzeno, und der Aga Nikolaus v. Ghika aus der Moldau, sind kürzlich in Frankfurt am Main angekommen.

Daß in Leipzig jetzt das Theater geschlossen ist, hat, wie die Bair. Zeitung sagt, manchen Unwillen erregt, weil die Stadt dadurch jährlich einen Verlust von mehr als 100,000 Rthlrn. erleidet. Leipzig hat noch von den letzten Kriegen eine Schuldenlast von fast 3 Mill. Thlrn.; im laufenden Monat werden davon zum ersten Male 250,000 Thlr. ausgezahlt.

Das „Manuscript vom Jahre 1812" von Baron Fain; ferner „Jean Paul, das Schönste und Gediegenste aus seinen Schriften", von A. Gebauer; des letztern Verfassers: „Dr. Martin Luther und seine Zeitgenossen", und noch andere Verlags-Artikel der Klein'schen Buchhandlung in Leipzig, sind in Oesterreich verboten worden.

Im vorigen Jahre gründete der Stadtrath von Weimar eine Stiftung, nach welcher alljährlich am 26. Mai, zum Andenken der Vermählung der Herzogin Maria von Sachsen-Weimar-Eisenach mit dem Prinzen Carl von Preußen, ein armes tugendhaftes Mädchen in Weimar mit 50 Thlrn. ausgestattet werden soll. Die erste Empfängerin dieser Summe war C. H. Schröder, genannt Sommer. Sie erhielt die 50 Thaler, als sie sich am 26. Mai mit dem Schuhmachermeister Putsche verehelichte.

Es erscheint jetzt in Warschau eine poln. Uebersetzung von den Romanen des deutschen Dichters Van der Velde.

Man sagt, das Haus Rothschild sey von der russ. Regierung beauftragt, die Cirkulation der neuen Platina-Münze zu befördern.

Unter den vom Kaiser von Rußland dem Schah von Persien bestimmten Geschenken, wie sie im Osten nach einem Friedensschluß gewöhnlich sind, befindet sich — wie die Times berichten — eine Bettstelle von ausnehmender Pracht, die vor ihrer Absendung im Taurischen Palaste der Hauptstadt ausgestellt worden ist. Sie ist ganz von Krystall und hat Stufen aus demselben Stoff, der gleich großen, in fester Einfassung befindlichen Diamanten gearbeitet ist. Auf jeder Seite befinden sich Röhren, bestimmt, wohlriechendes Wasser fließen zu lassen, und durch dessen Gemurmel Schlaf zu bewirken. Ein großer Leuchter, der sein Licht über das Ganze verbreitet, giebt ihm das glänzende Ansehen von Millionen, ihren Glanz auf einmal von sich strahlenden Diamanten. Diese Bettstelle, die wohl

einzig in ihrer Art genannt werden kann, ist in der kaiserl. Manufaktur zu Petersburg verfertigt worden.

Ein Gärtner in Böhmen soll eine schöne Baumschule von veredelten Obstbäumen gezogen haben, die nicht gesäet, nicht gesetzt und nicht veredelt worden sind. Er nahm nämlich Pfropfreißer von edeln Obstsorten, steckte jedes in eine Kartoffel und die Kartoffeln so in die Erde, daß das Reiß nur wenig hervorragte. Die Kartoffeln gaben dem Reiß die gehörigen Säfte, daß es Wurzeln schlagen und zu einem Baume werden konnte, der keine weitere Veredlung nöthig hatte.

Braila, eine starke türkische Festung in der Wallachei, an den steilen Ufern der Donau, nahe bei der Einmündung des Flusses Sereth, ist der Sitz eines Pascha von drei Roßschweifen. Die Donau theilt sich hier in verschiedene Arme, wovon einer der Stadt zum Hafen dient, deren Getreidehandel nach Konstantinopel einen sehr ergiebigen Erwerbzweig darbietet. Die Bevölkerung wird zu 25,000 Seelen angegeben, ungerechnet die türkische Besatzung, die stets zahlreich ist. Die Festungswerke sind in neuerer Zeit, und nachdem sie in dem letzten türkisch-russischen Kriege zerstört worden, wieder durch französische Ingenieure in vorzüglichem Zustande hergestellt worden.

Wohlthätigkeit. Für die Abgebrannten ist ferner bei uns abgegeben worden: 8) von einem Ungen. 1 Thlr. 9) desgl. 1 Thlr. 10) von einer Ungen. 25 Thlr. — Diese Gelder werden wir, so wie die früher eingegangenen, nach der Bestimmung der menschenfreundlichen Geber, denen wir hierdurch im Namen der Verunglückten herzlich danken, vertheilen.

Liegnitz, den 17. Juni 1828.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 95. in der hiesigen Haynauer Vorstadt belegenen, dem Kräuter Joseph Jenner zugehörigen Hauses und Gartens, welches auf 732 Rthlr. 4 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 31. Juli a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Fritsch anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 10. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 3. zu Neurode belegenen Hannigschen Stelle, welche auf 576 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 19ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Sucker, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 29. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Kreis-Physikus Schiller in Lüben.

Liegnitz, den 16. Juni 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Zinsen-Zahlung. Die von den hiesigen Stadt-Obligationen zu Johannis d. J. fälligen Interessen werden den 26., 27. und 28. dieses Monats, Vor- und Nachmittags, in der Raths-Sessions-Stube ausgezahlt; welches den Stadt-Obligations-Inhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 11. Juni 1828.

Der Magistrat.

Zur Nachricht. Die, schon längst bestandene Einrichtung, daß Jeder, der Holz im Stadtforst laden will, sich im Sommer um 7, und im Winter um 8 Uhr früh, — wie solches die gedruckten Holzanweisungen deutlich besagen — bei dem betreffenden Förster zu melden hat, wird von Vielen so wenig beachtet, daß wir uns veranlaßt finden, diese höchst nöthige Einrichtung anderweit in Erinnerung zu bringen, und dabei zu bemerken: Wie derjenige, der sich zu spät im Forst einfinden sollte, es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn ihm kein Holz mehr angewiesen werden kann, indem unsere Förster, die mehrseitig beschäftiget sind, nicht den halben Tag, und darüber, im Holzschlage zubringen können. Liegnitz, den 13. Juni 1828.

Das städtische Forstamt.

Acker-Verkauf. $2\frac{1}{2}$ Scheffel und 1 Scheffel sehr guter Acker, vor dem Bresl. Thore nahe an der Stadt gelegen, sind unter ganz billigen Bedingungen baldigst aus freier Hand zu verkaufen, Mittelgasse No. 419. Liegnitz, den 13. Juni 1828.

Anzeige. Unterzeichnete besuchen zum ersten Male nächste Margarethen-Messe in Frankfurt an der Oder mit folgenden Artikeln eigener Fabrik:

ächt französischen Gewehren,
ächten St. Etienner Flintenröhren,
k. k. östr. ausschl. privil. Kupferhütchen, und allen möglichen Jagdgeräthschaften.

Auch halten sie daselbst Lager ihres bekannten Robillard's, Rapé u. a. fremden Schnupftabaken.

Ihre Wohnung ist im Hause des Hrn. Ehrenberg, am Markt, 1 Treppe.

Sellier & Comp., aus Paris, Leipzig u. Prag.

Kinderwagen-Verkauf. Ein, grün angestrichener, mit Tuch ausgeschlagener Kinderwagen, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Essig-Anzeige. Besten klaren und reinschmeckenden Essig verkauft, das große Quart 2 Sgr., in Partien bedeutend billiger, Waldow.

Anzeige. Feine Gewürz-Chocolade à 10 Sgr. das richtige Pfd. von 32 Loth empfiehlt Waldow.

Anzeige. Der Unterricht in Verfertigung von künstlichen Blumen und im Zuschneiden von Damenkleidungen hat bereits seinen Anfang genommen. Diejenigen jungen Damen, die noch daran Theil zu nehmen wünschen, melden sich gütigst in unserm Logis, Goldberger Straße im goldenen Pelikan. — Zugleich empfehlen wir uns zur Reparatur alter Blumen, die wir wieder wie neu herstellen.

Liegnitz, den 17. Juni 1828.

A. Krüger nebst Frau,
Blumen-Fabrikanten aus Danzig.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß von heute an, als den 18. Juni, meine Garten-Insel, bei der Tuchmacher-Walke, zum geselligen Vergnügen eröffnet ist. Für gutes Getränk und kalten Aufschnitt, so wie für warme Getränke, ist aufs Beste gesorgt, und bitte ich um gütigen Besuch. Von Morgens 5 Uhr an bis Abends um 9 Uhr ist der Garten offen, bei ganz schlechtem Wetter bleibt er jedoch verschlossen. Liegnitz, den 18. Juni 1828.

M. Hebig.

Offene Lehrling-Stelle. Ein junger Mensch, der Lust hat die Handlung zu erlernen, und die nöthigen Schulkenntnisse, nebst einer guten Erziehung genossen hat, kann baldigst in einer Specerey-Handlung einer Provinzial-Stadt Niederschlesiens unterkommen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Geld-Cours von Breslau.

vom 14. Juni 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	$1\frac{1}{3}$
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$90\frac{1}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$94\frac{3}{4}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{1}{4}$	$4\frac{5}{6}$
	dito v. 500 Rt. . .	$5\frac{7}{12}$	—
	Posener Pfandbriefe .	98	—
	Disconto	—	5